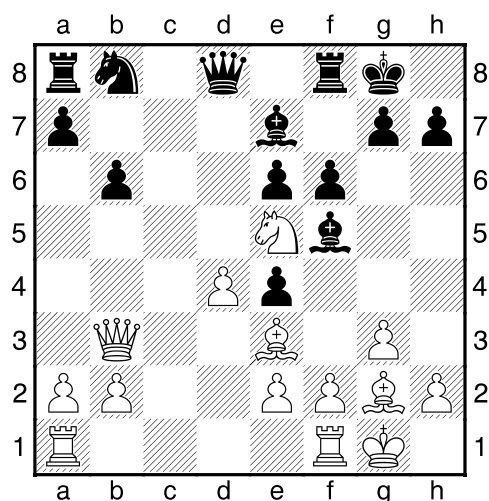


Götz, Goethe und Götterts schräg ziehender Turm

Nachdem ich g4 gezogen hatte, fehlte mir die Kraft, auf meinem Stuhl sitzen zu bleiben, und ich ging im Turniersaal umher. Da hast du den entscheidenden Zug einmal gefunden, ihn mehrmals berechnet – und dann beinahe nicht genug Mut gehabt, ihn auszuführen! Steffen Hoffmann – Peter Horatschek, Gotha 2009: 13.g4

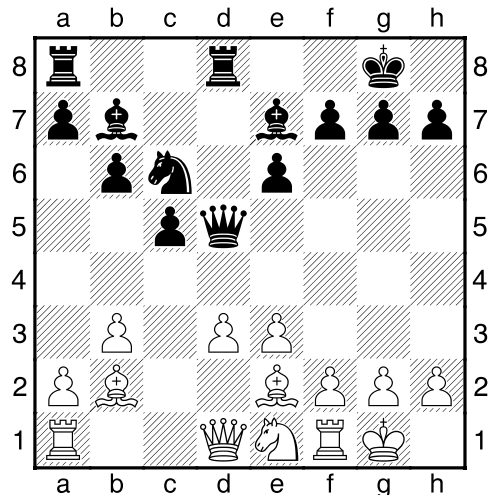


Schräg gegenüber spielt Saskia Stark. Ihr Gegner bietet ihr schon wieder remis an. Beim ersten Mal hatte sie als Antwort nur den Mund verzogen und den Kugelschreiber auf den Tisch geknallt. Erneut lehnt sie ab... Was machen die Mannschaftskameraden? Hubert trocknet die Stellung einmal mehr systematisch aus und wird remis machen. Stefan? - Er zieht heute mit seinem Turm schräg! Erst schon einmal von f1 nach h3, und jetzt noch von h3 nach g2! ...Großmeister Viesturs Meijers überlegt und überlegt – und dabei scheint seine Bedenkzeit nicht weniger, sondern mehr zu werden. ...Ronald Witt schaut wieder mit unendlich besorgt-liebevollem Blick auf seine Figuren. Er wäre meine erste Wahl des Schauspielers, wenn ich einen Film über einen Schachspieler drehen sollte... Gerd Fischer zieht sich Schnupftabak in die Nase ohne von der Stellung aufzublicken.

Gerd hat mir am Abend vorher beim Bier die Geschichte des Gothaer Schlosses und englischen Gartens in vielen Einzelheiten erzählt. Ich fragte ihn: „War Goethe eigentlich auch oft hier?“ - „Nein, nachdem er die Herzogsöhne einmal ‚Semmelköpfe‘ genannt hatte, war er hier nicht mehr gut angeschrieben“. Goethe selbst erzählt die Begebenheit Eckermann am 26. September 1827: „Ich saß eines Abends bei (Herzogin Charlotte in Gotha) allein am Teetisch, als die beiden zehn- bis zwölfjährigen Prinzen, zwei hübsche, blondlockige Knaben, hereinsprangen... Übermütig wie ich sein konnte, fuhr ich den beiden Prinzen mit meinen Händen in die Haare mit den Worten: Nun, Ihr Semmelköpfe, was macht ihr?“ Diesen Spaß hat man Goethe nie verziehen.

Vielleicht war es diesmal das letzte Turnier. Götz Preuße, der Gotha immer gemacht hat, denkt ans Aufhören. Er ist der beste Turnierorganisator auf der Welt! Das Schönste an ihm ist, dass er wie Goethe in seinen jungen Jahren auch noch im Alter oft übermütig sein kann und am liebsten seiner Rede freien Lauf lässt. Vielleicht fühlte sich auch schon mancher durch die schonungslosen Späße verletzt – aber dann sollte er es Götz, wenn er ihn kennt, ruhig verzeihen können.

Stefan Göttert – Colin Costello, Gotha 2009: **1.Sf3 Sf6 2.b3 d5 3.Lb2 e6 4.e3 Le7 5.c4 0–0 6.Le2 b6 7.0–0 Lb7 8.d3 c5 9.Sc3 Sc6 10.cxd5 Sxd5 11.Sxd5 Dxd5 12.Se1 Tfd8** Noch zwei „Semmelköpfe“, die Igelbauern e3 und d3.



13.f4 Sb4 14.a3 Sc6 15.Lf3 Dd7 16.Dc2 Tac8 17.Td1 La6 18.Le2 Lf8 19.Tf3 Se7 20.Th3 Lb7 21.Lf3 Sf5 22.De2 Lxf3 23.Sxf3 f6? Will den Lb2 auf Granit beißen lassen, aber ermöglicht den Hebel g4-g5. **24.g4 Sd6 25.Tg3 Se4 26.Tg2** Der Turm, der sich den Traum erfüllte, wie ein Fianchetto-Läufer zu ziehen, eben nur mit ein paar Tempi mehr. **26.... b5 27.g5 c4 28.gxf6 cxd3 29.De1 d2 30.Dh4 Dd3 31.f7+ Kh8 32.Se5 Dxe3+ 33.Kh1 h6 34.Sg6+ Kh7 35.Sxf8+ Txf8 36.Txg7** und Schwarz gab auf.